



Kantonsrat
René Isler
Steinackerweg 28
8405 Winterthur

Telefon: +41 52 233 31 03 (P)
 +41 52 267 66 46 (G)
Natel: +41 79 201 53 32
Fax: +41 86 079 201 53 32
E-Mail: reneisler@bluewin.ch

Winterthur, 08.01.2014

Leserbrief gegen die Masseneinwanderung

Nicht die Zuwanderung von nötigen Fachkräften für unsere Wirtschaft ist das Problem, sondern die unkontrollierte Massenzuwanderung in unser „noch“ attraktives und sicheres Land. Die negativen Einflüsse zeigen sich heute unter anderem in massiven Preissteigerungen bei Mieten und Bodenpreisen, einer explodierenden Zunahme der Mobilität auf der Strasse wie beim ÖV und vor allem schadet die unkontrollierte Zuwanderung unseren Sozialwerken. Immer mehr Bürgerinnen und Bürger merken heute, dass es ihnen nichts bringt, wenn dank der masslosen Zuwanderung nur die Bilanzsummen der Unternehmen höher werden. Dass der globalen Wirtschaft vor allem das eigene Hemd am nächsten ist, macht die negativen Entwicklungen der masslosen Einwanderung auch nicht besser. Ein Blick auf die nicht abnehmenden Arbeitslosenzahlen sollte eigentlich genügen, zumal immer mehr ältere oder weniger gebildete Menschen diesbezüglich auf der Strecke bleiben. Für die Frau oder den Mann von der Strasse zählt primär die Entwicklung seines eigenen, realen Einkommens und seiner Lebensqualität. Und da ist für viele der unaufhaltsame Gigantismus längst erreicht. Die überbordende Zuwanderung ist vor allem für Menschen in den Ballungsgebieten zu einer riesigen Hypothek geworden, weil Mieten und Lebenserhaltungskosten unaufhörlich steigen und für viele deshalb immer weniger Geld bleibt. Es erstaunt schon, dass Economiesuisse, Bundesrat und die Mehrheit der Parteien ein Konzept schönreden, dass es so nicht gibt. Vor dem Hintergrund, dass auch 2013 wieder über 80'000 Personen eingewandert sind, tut sich zwangsläufig die unausweichliche Frage auf, wie und vor allem wo diese jährlich steigenden, notwendigen Ressourcen beschafft werden sollen. Natürlich kann man die Schweiz vom Genfer- bis zum Bodensee zubetonieren und unserer Seen und Flüsse zuschütten. Diese zwar utopischen Szenarien illustrieren anschaulich den Umstand, dass viele nicht wahrnehmen wollen, wie sehr sie sich von der Lebenswirklichkeit der normalen Leute entfernen. Medial wird daher alles unternommen um der Öffentlichkeit die These einzuhämmern, dass die Schweiz in ihrer Existenz untergehen wird, sollten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Dummheit zustimmen, die Regulierung der Zuwanderung wieder in die eigenen Hände nehmen zu wollen. Kanada, China, Australien, Japan etc. haben ihren Wohlstand allesamt ohne Personenfreizügigkeit aufgebaut und diesen bis heute durch ihre restriktive Einwanderungspolitik bestens verteidigen können.

René Isler, Kantonsrat, SVP